

Unsere

# Corvinus Gemeinde

Nachrichten - Termine - Bilder  
Nr. 462 Oktober 2020





FotoStube Homig

Liebe Leserin, lieber Leser,

wissen Sie noch, wo Sie waren, als Sie am 9. November 1989 von der Öffnung der innerdeutschen Grenze erfuhren? Ich vermute: Sie wissen es noch, obwohl es mehr als 30 Jahre her ist. Bei allen wirklich großen Momenten der Weltgeschichte weiß man, in welcher Situation man davon erfahren hat. So etwas bleibt in Erinnerung. Und vielleicht sagen Sie auch: Ich bin dabei gewesen! Ich jedenfalls weiß, dass ich nicht dabei war, denn ich musste die Prüfung zum Zweiten Theologischen Examen bestehen und brauchte jede Sekunde. Mein Mann schob deshalb abends mit unserer Ältesten in der Sportkarre zum Gänseliesel und war völlig aus dem Häuschen.

Am 3. Oktober haben wir zum 30. Mal die Wiedervereinigung Deutschlands gefeiert. Das war ein großer Schritt für dieses Land, und für viele fühlte es sich so an, als wäre die letzte große Wunde, die der 2. Weltkrieg hinterlassen hat, damit endlich geheilt. Vor allem lag bei den meisten eine große Dankbarkeit über all diesen Ereignissen. Familien konnten wieder zueinanderkommen, die über Jahre und Jahrzehnte getrennt waren. Und endlich herrschte Reisefreiheit für alle.

Natürlich war die Wiedervereinigung in erster Linie ein politisches und gesellschaftliches Ereignis. Aber wer das miterlebt hat, konnte nicht anders, als auch Gott dafür zu danken.

Wenn wir jetzt im Oktober das Erntedankfest feiern, endet der Dank nicht bei den Nahrungsmitteln, die wir zum Leben bekommen. Für mich schließt der Dank noch vieles mehr mit ein: dass ich lebe; dass ich mit dem Lebensnotwendigen versorgt bin; dass ich mich in der Familie und im Freundeskreis gut aufgehoben fühle.

Wie oft im Leben könnte ich sagen: Das habe ich mir selbst erarbeitet und verdient! Weil es zu einem gewissen Teil ja auch stimmt. Aber wenn ich das so sage, gerät der Rest des Lebens in Schiefelage. Weil ich zum Beispiel mich nicht selber auf die Welt gebracht habe. Das haben meine Eltern gemacht, und ich konnte nichts weiter dazu tun.

Mir kommt es auf die Grundhaltung an, mit der ich durchs Leben gehe: Greife ich nach allem, was möglich ist, weil ich meine, dass es mir zusteht? Oder gehe ich mit einem dankbaren Blick durch die Welt, der davon ausgeht, dass dies alles ein großes Geschenk ist? Und dass es Gott ist, der mir – und uns allen – dieses Geschenk macht? Es ist der Sinn des Erntedankfestes, dass wir einmal Danke sagen für das, was unser Leben ausmacht.

Wenn ich das Leben so wahrnehme, kann ich auch bei großen Ereignissen wie der Wiedervereinigung die Momente entdecken, die ein Geschenk sind. Nicht alles ist dabei so gelaufen, dass alle zufrieden sein konnten. Aber dass eine Grenze verschwindet, das kann man wohl als Geschenk Gottes ansehen.

So wünsche ich Ihnen, dass Sie die Dinge, über die Sie sich in Ihrem Leben freuen, ebenfalls als Geschenk Gottes annehmen und Gott dafür danken können.

Viele Grüße,  
Ihre

*Arde Well*

## Unser Titelbild Gospelchor in Corona-Zeiten



Kerstin Herbold Plaisier

Seit Mitte Juli traf sich der Chor zum sommerlichen Singen auf der Wiese vor dem Gemeindesaal.

Ab September übernimmt Kerstin Herbold-Plaisier die Chorleitung allein. Gosia Borrée schrieb dem Chor zum Abschied:

„... Ich komme morgen zu der Chorprobe... um Euch als Chor noch einmal zu sehen und mich für die tolle Zeit mit Euch zu bedanken.“

Für Eure Herzlichkeit, Euren Zusammenhalt, Eure Musikalität, und die Liebe zum Gospel! Das hat mich immer begeistert und inspiriert! Ich bin sehr gerne Eure Chorleiterin gewesen. Ich weiß aber gleichzeitig, dass ich Euch nicht alleine lasse und dass Ihr in Kerstin eine kompetente, einfühlsame, begeisternde und spirituelle Chorleiterin habt und dass sie Euch weiter wunderbar, nicht nur musikalisch, leiten wird. ...

Ich wünsche Euch auf Eurem weiteren Weg viel Freude, Inspiration, guten Groove und Gottes Segen!“

*Michaela Schaefer*



Gosia Borrée

## Kantorei

Die Corvinus-Kantorei probt seit dem 7. September wieder regelmäßig montags ab 19.30 h. Je nach Teilnehmeranzahl findet die Probe entweder im Gemeindesaal oder in der Kirche statt, um die erforderlichen Abstandsregelungen einzuhalten.

Bei Fragen (Zum Beispiel zum Hygienekonzept) wenden Sie sich gerne an mich, Tel.-Nr. 01 52 – 295 63 73 1 oder [Frank.bodemeyer@web.de](mailto:Frank.bodemeyer@web.de)

*Frank Bodemeyer*

## Wir gehen zusammen weiter

Endlich, das neue Kitajahr hat begonnen und wir waren motiviert und nahmen uns viel vor.

Nicht nur die Kinder waren in drei Wochen Sommerpause gewachsen, sondern auch unser Garten begrüßte uns mit reifen und süßen Früchten. Die Kirschen, Äpfel, Birnen und Pflaumen lösten sich nacheinander ab. Wir beschäftigten uns mit der frischen Vielfalt, die uns unser Garten bot und konnten dabei einiges über unsere Natur und unser Essen lernen. Wir haben Pflaumen und Apfelmus zubereitet und die Saftpresse eingeweiht. Ein Spaß für Groß und Klein.

Erfreulich war auch, dass die Krippen- und die Kindergarten-Gruppe wieder gemeinsam im Garten agieren konnten statt uns in abgeteilten Bereichen aufhalten zu müssen. So kam es, dass die Idee einer gruppenübergreifenden Malaktion entstand, bei der wir Rezepte für essbare Farbe austesten wollten. Unter vollem Körpereinsatz konnten die Kinder dabei Weiteres im Bereich von Nahrung und Geschmack lernen und dabei ausgelassen mischen und matschen ohne jegliche Einschränkungen. Also machten wir uns daran, die Lebensmittel zuzubereiten und vier verschiedene Farben herzustellen. Karotten orange, Rote Beete rot, Heidelbeer lila sowie Spinat grün. Die Kinder waren den ganzen



Nachmittag in Kleingruppen beteiligt. Beim klein schneiden, pürieren, umrühren und entsaften haben sie tatkräftig mit angefasst.

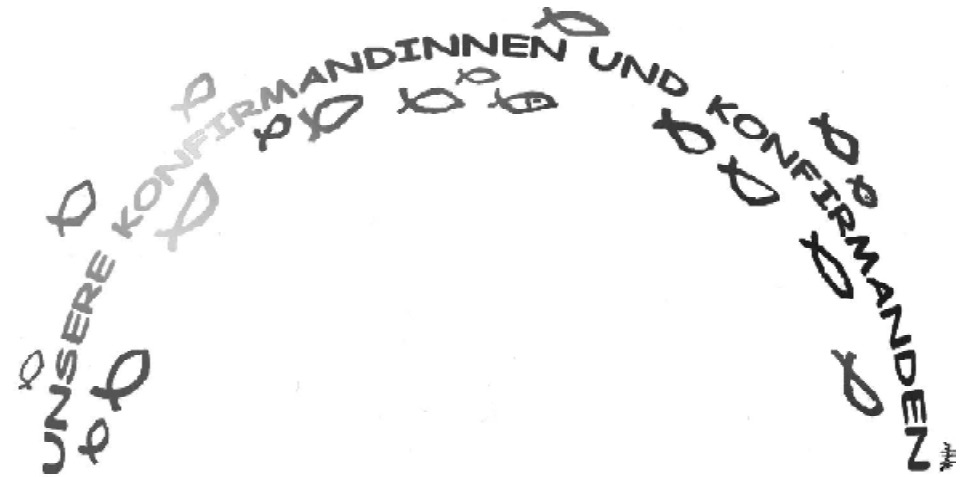
Nun standen wir da in unserem Garten mit den großen Farbtöpfen und auf dem Boden ausgerollt, eine lange, helle Bahn PVC auf der Terrasse ausgerollt. Zuerst knieten die Kinder vor dem PVC, malten mit den Händen darauf und erfreuten sich an der Konsistenz. Es dauerte aber nun nicht lange, bis einer gern seine Füße in die Farbe tunken wollte. Ab diesem Zeitpunkt wurde aus dem „Bild“ eine Barfuß-Schlittschuhbahn. Alle lachten und schlitterten auf der glitschigen Farbe umher und plumpsten zu Boden, um gleich wieder aufzustehen und mit den Rotebeetefüssen durch einen Spinatfleck zu laufen.

In unseren erwachsenen Köpfen glitten die Gefühle wie in einer Achterbahn von „Oh Mist was für eine Sauerei“ zu „Es ist so schön wie alle wieder miteinander lachen können“. Ja, miteinander lachen ohne Abgrenzung für „die da drüben“ und „wir hier“.

Wir hatten leere Vorratsgläser gesammelt um die Farbe aufbewahren zu können, wenn Reste überbleiben. Nun ja, wie Sie sich sicher vorstellen können, war diese Maßnahme völlig überflüssig geworden.

*Nicole Wiedemann*

Foto: Kindergarten



### Konfirmation am 27. September 2020

Christopher Bischoff

Laurens Gorf

Max Dyckmans

Knut Heske

### Konfirmation am 25. Oktober 2020

Ben Hennemuth

Julius Jung



**Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERREN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.**

Monatsspruch  
OKTOBER  
2020

JEREMIA 29,7

## Kriegsende, wie die Sechsjährige es erlebte

Wir Geschwister waren zwei, vier und, ich, 6 Jahre alt, lebten mit unseren Eltern in einem Vorort, 8 bis 10 km von Nürnberg entfernt.

Nun waren wir unterwegs. Einige Tage vorher verbrachten wir noch, wie so oft bei Bombenangriffen, viele nächtliche Stunden im Keller unseres Hauses. Die Explosionen in Nürnberg wirkten erschreckend nahe. Die Druckwellen besonders schwerer Bombeneinschläge ließen Kalk von Decke und Wänden des Kellers rieseln. Traten wir nach der Entwarnung hinaus ins Freie, sahen wir in der Ferne unser Nürnberg lodern. Brandgeruch lag in der Luft. Der Vorplatz war bedeckt mit Asche und kleinen Teilen.

Wurde vor großen nächtlichen Bombengeschwadern der Alliierten über Nürnberg gewarnt, ging es in den Felsenkeller am Bahnhof. Das war noch mühsamer für unsere Mutter. Ich mochte diesen Ort mit seinen vielen Menschen, die ein unsichtbares Band untereinander zu verbinden schien. Und hier war es still. Kein Laut drang von außen in die Felsenhöhle.

Jetzt aber waren wir unterwegs. Verwandte hatten früher Ferien in einem Dorf im Altmühltal gemacht. Sie vermittelten den Kontakt, und eine Bauersfamilie war bereit, die Mutter mit ihren drei Kindern für eine Weile zu beherbergen. Meine Mutter war, glaube ich, am Ende ihrer Kräfte. Unser Vater war vor einigen Tagen aus dem Lazarett nach Hause entlassen worden. Er ging wegen seiner Beinverwundung schwer an Krücken, drang auf unsere Abreise aufs Land, um uns in Sicherheit zu wissen. Er selbst musste Dienst beim Luftschutz tun.

„Wie würde es Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, ergehen, wenn die Amerikaner als Besatzer in die Stadt einzögen?“ –

war wohl auch seine Besorgnis.

Ich sehe uns durch den frühen Morgen mit einem Leiterwagen ziehen. Die beiden Schwestern meines Vaters und meine Mutter zogen und schoben abwechselnd das schwerfällige Gefährt. Mein Vater ging an Krücken nebenher, half an schwierigen Wegabschnitten, den Wagen in Gang zu halten. Ich sehe mich nebenher gehen. Der Leiterwagen war beladen mit dem Kinderwagen, den beiden jüngeren Geschwistern und dem Gepäck. Ziel war ein Nürnberger Bahnhof. Von dort sollte ein Zug in Richtung Altmühltal abfahren. An einer bestimmten Bahnstation würde uns die Gastfamilie abholen.

Der Zug fuhr los, doch bald stand er auf freier Flur still. Erschrecken. An Weiterfahrt war nicht zu denken. Zum Glück war die Landstraße offenbar nahe. Die Hoffnung war, dass ein Lastwagen uns aufnehmen würde. Lange standen wir wohl da, Lkws mit heimkehrenden, abgerissen wirkenden Soldaten fuhr vorbei, Lastwagen mit Gerätschaften, vereinzelte müde Heimkehrer schleppten sich die Straße entlang. Wir warteten. Ein Lastwagen hielt an. Der Fahrer war bereit uns mitzunehmen. Doch warnte er, er habe Dynamit geladen. Meine Mutter hatte keine Wahl. Dieser Mann mit seinem gefährlichen Auftrag machte unseretwegen sogar einen Umweg und setzte uns, wenn ich mich recht erinnere, vor der Haustür ab.

Wir wurden in dem Bauernhof mitten im Ort offen und freundlich aufgenommen. Es war wohl ein Reihendorf. Dahinter zog sich ein felsiger und baumbestandener Bergzug entlang. Hoch über dem Dorf stand eine unbewohnte alte und trutzige Burg. Die Altmühl

schlängelte sich am Dorf vorbei.

Es ist wenig, woran ich mich aus jener Zeit erinnere. Ich weiß noch, dass es mir dort gefiel. Krieg und Bomber schienen fern. Ich ging zur Schule und malte mit Buntstiften, die ich für die Reise geschenkt bekommen hatte, Buchstaben in ein Heft. Die Großen, im gleichen Raum, hatten ihre eigenen Aufgaben.

An den Geschmack von herrlichem Brot erinnere ich mich. Brotbacken war ein Ereignis für das ganze Dorf. An abgestimmten Tagen buken die Hausfrauen Brot. Mit dem Handwagen fuhren sie die vorgeformten kleinen „Wagenräder“ zum angeheizten Gemeinschaftsofen mitten im Dorf. Mit dunklen flachen, schweren, duftenden Broten kehrten sie zurück. Manchmal tauschte die Hausfrau Brot mit uns. Die Familie freute sich über unser auf Marken bezogenes helleres lockeres Brot, und wir erhielten dafür große Stücke des eigenen ungemein schmackhaften Brotes. Jahre später bekamen mein Mann und ich zur Hochzeit ein nach altem Rezept gebackenes kleines „Wagenrad“ geschenkt. Noch nach Wochen schmeckte es köstlich.

An anderes erinnere ich mich: Deutschland hat kapituliert. Die amerikanischen Besatzer waren auf dem Vormarsch. In umliegenden Dörfern lieferten sich Deutsche mit ihnen noch Gefechte. Das Gerücht ging um, dass die Amerikaner die Burg über unserem Dorf sprengen würden, sobald sie hierherkämen. Das war nicht auszudenken. Die Dorfbewohner identifizierten sich mit „ihrer“ Burg. Auch würden herabfallende Gesteinsbrocken das Dorf mit zerstören. Einige Frauen, unter ihnen meine Mutter, hielten Kriegsrat und beschlossen, Bettlaken als Zeichen friedlicher Gesinnung an der Burg anzubringen. Sie

machten sich ans Werk. Die weißen Bettlaken waren weithin sichtbar. Wir Kinder konnten uns nicht sattsehen an den flatternden Tüchern hoch oben. Dass man auf solche Weise Feinde würde abwehren können, war in sich geheimnisvoll.

An diesen Anblick erinnerte ich mich, als ich ein halbes Jahrhundert später eine Installation des Verpackungskünstlers Christo im Fernsehen sah, eine Art Wäscheleine mit Laken, die sich kilometerlang durch eine hügelige Landschaft spannte. Welch eine Umgebung!

Es war soweit. Die Besatzer würden durch unser Dorf kommen. Meine Mutter und andere Frauen zogen vor das Dorf, ein großes weißes Leintuch an einer Stange vor sich hertragend. Ich hatte Angst um meine Mutter. Doch war es ja auch spannend, und ich wollte unbedingt mitkommen, was ich aber nicht durfte.

Die ersten Amerikaner erschienen. In strenger Formation marschierten sie durchs Dorf. Sie trugen schöne Uniformen, sahen stattlich und ausgeruht aus. Auch schwarze Soldaten waren unter ihnen. Ein langer Zug von Soldaten, Lastwagen, Jeeps folgte, schob sich unter Motorengetöse durchs Dorf. Manche Soldaten winkten, riefen uns Kindern freundliche Worte zu. Irgendwann kam auch meine Mutter zusammen mit der kleinen Gruppe zurück. Sie waren von der Kolonne abgedrängt worden.

Bald darauf kehrten wir nach Hause zurück. Meinem Vater war es wohl gelungen, ein Gefährt für uns zu organisieren. – Etwas sechs Wochen hatte unser Aufenthalt bei der Familie im Altmühltal gewährt. Jetzt begann eine andere Zeit.

*Sigrid Lüders*

## 30 Jahre Deutsche Einheit Veranstaltungen in der Corvinusgemeinde

Auf den Anlass „30 Jahre Deutsche Einheit“ gehen wir auf drei verschiedene Weisen ein  
**Sonnabend, 10. Oktober, 19 h,**

Corvinuskirche, Buchfink-Figurentheater  
Göttingen: Bis Mitternacht an der Grenze. Die Geschichte einer Liebe links und rechts des Stacheldrahts in Zeiten des Kalten Kriegs. Die Inszenierung ist geeignet für Erwachsene und Jugendliche ab ca. 14 Jahre. Eintritt: 15.- Euro, ermäßigt für Schüler; Studenten und Sozialcardinhaber: 10 Euro. Bitte bringen Sie das Geld abgezählt mit! Das Buchfinktheater hat wie alle freiberuflichen Künstler in Coronazeiten große Einbußen hinnehmen müssen. Es freut sich daher auch über zusätzliche Spenden.

In der Corvinuskirche stehen uns unter Coronabedingungen 50 Plätze zur Verfügung. Wir bitten daher um Anmeldung bei Christine Reh, [cmreh@web.de](mailto:cmreh@web.de) oder Tel. 0551 – 24474.

**Sonntag, 18. Oktober, 10 h,**  
Corvinuskirche, Gottesdienst in geistlicher Gemeinschaft mit unserer Partnergemeinde St. Markus in Chemnitz und ihrem Projekt „Das gibt es nur bei Markus“, Predigt: Pastor i. R. Hans Kropatschek über Markus 13, 33-37, einen der Bibeltexte, die nur vom Evangelisten Markus überliefert werden:

„kopf aus dem sand - Ermahnung zur Wachsamkeit“. Unsere Partnergemeinde beschäftigt sich im Jubiläumsjahr der Markuskirche mit solchen Texten. Wir nehmen diese Idee auf mit Bibelarbeiten und Predigten und bleiben so im Coronajahr miteinander verbunden.

**Freitag, 23. Oktober, 19 h,**

Corvinuskirche: Frank Richter: 30 Jahre danach – was ist von der DDR übrig geblieben? Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie Göttingen.

Der Theologe Frank Richter gehört zu der „Gruppe der 20“, die nach dem 8. Oktober 1989 erstmals in der DDR Verhandlungen mit der DDR-Obrigkeit erreichte, hier dem Oberbürgermeister. Die 20 wurden spontan aus der Reihe der Demonstranten während der dramatischen Ereignisse dieser Tage erwählt. Im vereinten Deutschland war Richter u. a. Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, wo er sich auch für den Dialog mit Pegida-Anhängern einsetzte. Er ist heute Kulturpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag.

Wegen der Corona-Beschränkungen bittet die Stadtakademie um Anmeldungen unter [stadtakademie.goettingen@evlka.de](mailto:stadtakademie.goettingen@evlka.de) oder Tel. 0551 -45023

Christine Reh



## Frühe und späte Meisterwerke des 19. Jahrhunderts

Vier Musiker des Gewandhausorchesters Leipzig schlossen sich 2016 zum Grieg Quartett zusammen. Am **Reformationstag** sind sie erstmals in Göttingen **um 18 h in der Corvinuskirche** mit Werken von Beethoven und Dvórák zu erleben.

Im Jahr 1800 veröffentlichte Beethoven erstmals eine Sammlung von Streichquartetten

werfen sich die Motive gegenseitig zu. Besonders originell ist der langsame Satz: ein kleines Motiv von 4 Sechzehntelnoten wird plötzlich in vierfacher Geschwindigkeit zu einer wilden Jagd, um dann wieder zum kantablen Adagio zurück zu finden.

Nahezu ein Jahrhundert später schließt Antonin Dvórák sein Kammermusikschaffen



mit zwei großen Quartetten ab. Von diesen Schwesterwerken erklingt das Quartett in G-Dur op.106. Nach 2 Jahren in der Fremde, als Kompositionsprofessor in New York mit großen Erfolgen, aber auch großem Heimweh, erlebt er daheim größten Schaffensdrang: „Mir sind selten die Themen so vorbildlich und buchstäblich zugeflos-

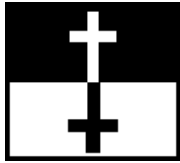
sen. Wenn einem der liebe Gott die Speisen so mundgerecht zubereitet, da braucht man ja nur die Hände auszustrecken...“. Aber nicht nur die Einfälle machen den Wert dieser Musik aus – auch die Verarbeitung des Materials ist meisterhaft und machen das Werk zu einem der größten Streichquartette der Romantik.

und damit den Auftakt zum wichtigsten Beitrag zur Gattung überhaupt – seine 16 Quartette stellen quasi für jedes professionelle Streichquartett die „Quartettbibel“ dar. Das Werk op.18 Nr.2 des „frühen Beethoven“ begrüßt den Hörer mit einer Geste, die ihm den Beinamen „Komplimentierquartett“ eingetragen hat. In ihm kommt die humorvolle Seite Beethovens zur Geltung, die vier Instrumente pflegen eine intensive Konversation und

sen. Wenn einem der liebe Gott die Speisen so mundgerecht zubereitet, da braucht man ja nur die Hände auszustrecken...“. Aber nicht nur die Einfälle machen den Wert dieser Musik aus – auch die Verarbeitung des Materials ist meisterhaft und machen das Werk zu einem der größten Streichquartette der Romantik.

Gunnar Harms

**Aufgrund der Coronapandemie ist die Personenanzahl auf 50 beschränkt. Daher melden Sie sich bitte bis zum 28.10. telefonisch zu den angegebenen Bürozeiten oder per E-Mail im Gemeindebüro an. Der Eintritt ist frei. Spenden sind aber sehr willkommen.**



**In unserer Gemeinde sind verstorben:**

17.08. Käthe Teuschner (97 J.)

20.08. Hellmut Brinkmann (93 J.)

*Wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, wird auch uns auferwecken mit Jesus.*

2. Kor. 4,14



*Wenn Sie die Daten Ihrer Angehörigen nicht im Gemeindebrief veröffentlicht haben möchten, bitten wir Sie um eine schriftliche Mitteilung.  
Die Gemeindebriefredaktion*

**Wir sind für Sie da**

**Pastorin Anke Well** Tel. 5 66 87  
e-Mail: [ankewellpn@gmail.com](mailto:ankewellpn@gmail.com) mobil: 0176 577 48 587

**Pfarr- und Gemeindebüro:** Sonja Schlesinger, Grotelendstr. 36 Tel. 5 66 70 Fax: 48 45 80  
e-Mail: [KG.Corvinus.Goettingen@evlka.de](mailto:KG.Corvinus.Goettingen@evlka.de); [www.kirchenkreis-goettingen.de](http://www.kirchenkreis-goettingen.de) („Gemeinden“)

**Küster und Hausmeister:**

**Vors. des Kirchenvorstandes:** Pn. Anke Well

**Vorsitzende des Gemeindebeirates:** Christine Reh

**Kantor:** Frank Bodemeyer Tel. 0152 295 637 31

**Kindergarten:** Georg-Dehio-Weg 4, Leitung: Birte Rabe Tel. 49 966 494  
e-mail: [Corvinuskindergarten@arcor.de](mailto:Corvinuskindergarten@arcor.de)

**Kindertagesstättenverband:** Ute Lehmann-Grigoleit Tel. 38 10 44 78

**Förderverein Kantorei:** Dr. Hermann Krapoth (1.Vors.) Tel. 4 30 83

**Sprechzeiten:** Pastorin: **do., 10-12 h** und nach Vereinbarung  
Pfarr- und Gemeindebüro: **di., 10-11 h, mi., 16.30 -17.30 h**

**Bankverbindung über Kirchenkreisamt Göttingen:**  
Sparkasse Göttingen IBAN: DE77 26050001 0000 000 828 (bitte mit Vermerk „für Corvinus“)

**Homepage:** <https://corvinus.wir-e.de/aktuelles>

**Für Kinder und Jugendliche**

**Bücherei**

Sonntag 11.00 h- 12.00 h  
Dienstag 15.00 h- 16.30 h  
Donnerstag 15.00 h- 16.30 h  
Tel. 48 862 544  
(während der Öffnungszeiten)

**Kirchlicher Unterricht**

Hauptkonfirmanden und  
Vorkonfirmanden (Pn. Well)  
Donnerstag 16.30 h

**Vermietungen**

Der Gemeindesaal und der Konfirmandenraum können gegen ein Entgelt für Veranstaltungen gemietet werden. Die Vermietung ist ausschließlich über das Gemeindebüro möglich.

**Für Erwachsene**

**Kantorei:** Montag 19.30 h Gemeindesaal  
Ltg. Frank Bodemeyer  
Tel. 0152 295 637 31

**Gospelchor:** Dienstag 20 h Gemeindesaal  
Ltg.: Kerstin Herbold-Plaisir, Tel. 48 96 260  
[herbold-plaisir@web.de](mailto:herbold-plaisir@web.de)

**Seniorengeburtstagsfeiern**  
3 x jährlich

**Kochgruppe für Erwachsene**  
n. Vereinbarung  
Kontakt: I. Balles, Tel. 48 52 76  
S. Schild, Tel. 5 31 75 38

**Besuchsdienstkreis**  
Kontakt: R. Weseloh Tel. 79 46 65

**Partnerschaftskreis**  
n. Vereinbarung: C. Reh, Tel. 2 44 74

**Reparaturcafé**  
Donnerstag, 1. Oktober, 17 h  
Kontakt: Dr. Klaus Kölmel  
Tel. 0151 1600 62 58

**Wenn Sie Rat oder Hilfe brauchen**



**Diakonie**

**Diakoniestation Göttingen**, Martin-Luther-Str. 20 b  
Leitung: Krankenschwester Annette Willkomm Tel. 9997 97-0

**Diakonieverband Göttingen**, Schillerstr. 21 Tel. 51 781-50  
Ev. Ehe-, Lebens- und Erziehungsberatung 51 781-20  
Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke 7 20 51  
Drogenberatungsstelle (DROBS), Neustadt 21 4 50 33

**Diakoniefahrer Andreas Overdick** 5 61 90  
E-Mail: [andreas.overdick@evlka.de](mailto:andreas.overdick@evlka.de)

**Telefonseelsorge Göttingen e. V.** 0800 / 111 0 111 u. 111 0 222  
Kinder- und Jugendtelefon mo -fr 15-19 h 0800/111 0333

**Hospiz an der Lutter**, Humboldtallee 10, ambulant: 5034-38 21 stationär: 5034-3800

## Gottesdienste und Veranstaltungen

<b>Sonntag</b> <b>Erntedank</b>	<b>4.10.</b>	<b>10.00 h</b>	<b>Erntedankgottesdienst</b> (Pn. Well)
Samstag	10.10.	19.00h	Buchfink-Figurentheater: Bis Mitternacht an der Grenze
<b>18. Sonntag</b> <b>n. Tri n i t a t i s</b>	<b>11.10.</b>	<b>10.00 h</b>	<b>Gottesdienst</b> (Pn. Well)
<b>19. Sonntag</b> <b>n. Tri n i t a t i s</b>	<b>18.10.</b>	<b>10.00 h</b>	<b>Gottesdienst</b> (P.i. R. Kropatscheck)
Freitag	23.10.	19.00h	Frank Richter, Meißen: 30 Jahre danach - was ist von der DDR übrig geblieben?
<i>Ende der Sommerzeit</i>			
<b>20. Sonntag</b> <b>n. Tri n i t a t i s</b>	<b>25.10.</b>	<b>10.00 h</b>	<b>Konfirmationsgottesdienst</b> (Pn. Well)
Mittwoch	28.10.	19.00h	Göttinger Literatur Herbst Pierre Jarawan: Deidamia
<b>Samstag</b> <b>Reformationstag</b>	<b>31.10.</b>	<b>18.00 h</b>	Grieg-Quartett, Leipzig: Frühe und späte Meisterwerke des 19. Jahrhunderts
<b>21. Sonntag</b> <b>n. Tri n i t a t i s</b>	<b>1.11.</b>	<b>10.00 h</b>	<b>Gottesdienst</b> mit Gospelchor (Pn. Well)
Donnerstag	5.11.	19.00h	Musik und Literatur: Musik von W. A. Mozart Hans-Henning Vater (Violine), Anton Säckl (Klarinette), Manfred Koller liest verschiedene Texte

**Die Coronakrise verbietet immer noch alle üblichen  
Gemeideveranstaltungen.**

**Bitte informieren Sie sich über die jeweiligen Kontaktadressen.**

**Unsere Corvinus-Gemeinde.** Gemeindebrief der Ev.-luth. Corvinus-Kirchengemeinde Göttingen, herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes.

**Redaktion:** L. Baensch, E. Kohrs, M. Schaefer. Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Einen Teil der Artikel und Grafiken haben wir der Zeitschrift „Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit in nichtkommerziellen Publikationen“ entnommen. Layout: H.-J. Meinig.

Der Gemeindebrief wird zehnmal jährlich kostenlos an alle Haushaltungen im Gemeindebereich verteilt. Auflage: 2.200 Stück.

**Redaktionschluss November Gemeindebrief: 12. Oktober 2020**

**Druck: Pachnicke Druck, [www.pachnicke Druck.de](http://www.pachnicke Druck.de)**

